



Sorge um den Bestand Zehn Strategien für die Architektur

Sorge um den Bestand. Zehn Strategien für die Architektur

Olaf Bahner/Matthias Böttger/
Laura Holzberg (Hg. | eds.)

Berlin: Jovis, 2020

Deutsch, 208 Seiten, zahlreiche
farbige Abbildungen, Schweizer
Broschur | German, 208 pages,
numerous color illustrations,

Swiss brochure

ISBN 978-3-86859-659-5

EUR 28,00 | EUR 28.00

Bekenntnis zum Bestehenden

Armin Stocker

Das Wesen des Bestands ist das Vorhandensein, das Existieren und das Wirken aus der Vergangenheit in die Gegenwart. Erst wenn etwas existiert, – materiell oder immateriell – können wir von Bestehendem sprechen und sobald wir darüber sprechen können, ist es uns auch möglich, zur Handlung überzugehen und dadurch Zukünftiges zu gestalten. Dieses im Heute beginnende Sprechen und Handeln stellt die ersten Schritte zur aktiven Fürsorge dar; für ein tätiges Bemühen um den Gebäudebestand als gesamtgesellschaftliche Struktur sowie dessen Fortbestand und Weiterentwicklung.

Sorge um den Bestand. Zehn Strategien für die Architektur bespricht im Rahmen einer Wanderausstellung und der vorliegenden, die Ausstellung begleitenden Publikation, das Sorgen um den Gebäudebestand und die damit verbundenen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen. Die Frage nach dem Umgang mit gewachsenen sozialen Strukturen wird dabei genauso verhandelt, wie der Wert verbauter Ressourcen und die Zukunftsfähigkeit des baulich Vorhandenen konkretisiert wird. Über die Pflege des Gebauten als Weiterbauen, als Verdichtung oder als Um- und Weiternutzung nachzudenken, ist nicht nur eine Frage ökologischer Notwendigkeit in Zeiten des Klimawandels und schwindender Ressourcen, sondern auch eine kulturelle und wirtschaftliche Herausforderung. Wie ein solches Weiterdenken des baulichen Bestands für neue Wohn-, Lebens- und Arbeitsformen aussehen kann, wird von den ArchitektInnen und UrbanistInnen der Ausstellung und Publikation in zehn engagierte Strategien gegossen. Die von Olaf Bahner, Matthias Böttger und Laura Holzberg für den Bund Deutscher Architektinnen und Architekten herausgegebene Publikation stellt gesellschaftliche Denk- und Handlungsansätze für ein kreatives Unterlassen vor, das nicht automatisch Verzicht bedeuten muss.

Den ersten Teil des handbuchartigen, hochwertig ausgestatteten Paperbacks bilden Essays, die zu den zehn Strategien hinführen und diese

einleiten, ohne die Ansätze der Strategien aber vorwegzunehmen. Hier werden Fragen des Heutigen und des Zukünftigen eigenständig ins Visier genommen, werden Gebautes und Soziales kontextualisiert und das Bestehende als aktives Zusammenspiel vielfältiger Handlungen herausgearbeitet. Susanne Wartzeck, Präsidentin des BDA, leitet mit der Aufforderung „Erhalte das Bestehende!“ in das Thema ein, Anne Katrin Bohle weist auf die Dringlichkeit und Aktualität der Thematik hin, um gleichzeitig wichtige Fragen zur Herangehensweise zu formulieren („Sorge um den Bestand“ ab S. 11). „Das Problem mit der Zukunft“ thematisiert Amica Dall (ab S. 37), indem sie einerseits feststellt, dass die eigentliche Kunst darin besteht, sowohl das Bestehende als auch das Mögliche zu sehen und beides genau, klar und mit Sorgfalt zu betrachten, denn: Was zählt, ist, was wir heute tun (S. 39). Damit eröffnet Dall eine Sichtweise auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die die Zukunft als fiktives Land, als etwas, das nicht gesichert ist und lediglich einen Möglichkeitsraum darstellt, postuliert. Die sieben einleitenden Beiträge verdeutlichen die Dringlichkeit, sich des Bestandes als gesellschaftliche wie bauliche Ressource anzunehmen, den Diskurs darüber zu vertiefen und zur aktiven Handlung überzugehen. Gemeinsam mit den realisierten Projekten am Ende des Buches bilden diese Essays die Klammer für die zehn titelgebenden Strategien.

Katja Fischer und Jan Kampshoffs „Aufbruch ins Bestehende“ (ab S. 61) manifestiert die These: „Die Welt ist gebaut!“. Die beiden Architekturschaffenden sprechen in ihrer Strategie nicht über ein generelles Neubauverbot, sondern fordern eine neue Verbindlichkeit gegenüber dem Vorhandenen sowie einen Perspektivenwechsel hin zu einer ganzheitlichen Fürsorge für anstehende Transformationen. Inspiriert von Max Frischs thematischen Fragenbögen arbeiten Fischer und Kampshoff gemeinsam mit der Architekturhistorikerin Turit Fröbe „Fragen an die Architektinnen und Architekten“ aus, die sie in Berufung, Ethos, Verantwortung und Bestand unterteilen. Dieser Fragenkatalog soll als Richtschnur und indirekte Handlungsanweisung fungieren, wenn er Architekturschaffende, AuftraggeberInnen und BewohnerInnen beim gemeinsamen Aufbruch

ins Bestehende begleitet und die Architektur als sorgetragende Disziplin neu verankert.

Wie ein gemeinsamer Aufbruch funktionieren kann, verdeutlicht auch Eike Roswag-Klinge in seinem Gespräch mit Nanni Grau und Frank Schönert vom Berliner Architekturbüro Hütten und Paläste („Einfach umbauen – einfach transformieren“ ab S. 123). Das mit Projektbeispielen hinterlegte Gespräch über maßvolle Transformation, die bezahlbar bleibt, sowie auf Reduktion, Teilhabe und Partizipation basiert, zeigt, dass interdisziplinäre Wertegemeinschaften, Möglichkeitsräume für Zukünftiges schaffen können, wenn das Ideelle im Vordergrund steht und in der Programmierung der Architektur bewusst Felder offengelassen werden. Der Bogen über das Bestehende wird so weit gespannt, wie unsere Welt davon erfüllt ist. Die Strategien reichen vom kleinen Kiosk mit Vorplatz in der Nähe des Alexanderplatzes, der als Ausgangspunkt für partizipativen Städtebau in der Großstadt dient („Schön, dass ihr da seid!“ ab S. 89) über Michael Obrists Strategie einer „Urban Blockchain“ (ab S. 135) und der Zwischenstadt als einem neuen Ort der Vielfalt („Verteilung auf das Vorhandene in der Zwischenstadt“ ab S. 143) bis hin zur Strategie von Donuts, die zu Krapfen werden müssen, als Paraphrase für die Wiederbelebung von verlassenen, ländlichen Ortskernen (ab S. 155), um sich letztendlich dem Vorhandenen als Material, als Rohstofflager für Zukünftiges zu widmen („100% Ressource: Bauten als Rohstofflager“ ab S. 165).

Sorge um den Bestand. Zwei Lesarten des Titels sind offensichtlich: Wir sind besorgt um den Bestand, wir machen uns also Sorgen, haben Bedenken, ob das so alles richtig ist, wie wir mit dem Bestehenden in und auf unserer Welt umgehen. Haben wir erkannt, dass wir als Individuen und als Gesellschaft in unserem Umgang mit dem Vorhandenen, dem Sozialen wie dem Gebauten, Änderungen vornehmen und ein neues Bewusstsein ausbilden müssen, können wir uns um den Bestand sorgen, ihn pflegen, also zur Handlung übergehen, wie es die Strategie „Bestand als Handlung“ von Tabea Michaelis und Ben Pohl („Bestand als Handlung“ ab S. 109) sowie diese empfehlenswerte und aktuelle Publikation in ihrer Gesamtheit vermitteln.

Mit der *Sorge um den Bestand. Zehn Strategien für die Architektur* legt der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten ein zeitgemäßes Buch vor, das nicht moralisieren will, aber mit den versammelten Beiträgen verdeutlicht, dass unsere gegenwärtigen Handlungen auf dem baulich wie sozial Vorhandenen basieren, und die Zukunft prädestinieren, auch wenn diese ein fiktives Land ist und bleiben wird. Diese Forderung, die zeitlichen Ebenen unserer gebauten wie sozialen Umwelt zu lesen, sie weiterzuverfolgen und weiterzubauen anstatt auf Neubau und Ressourcenverbrauch zu setzen, ist nicht nur als lohnenswerte Lektüre und Einstieg in das hochaktuelle Thema zu empfehlen, sondern dient auch als Impuls zur individuellen Auseinandersetzung mit der gleichnamigen Ausstellung.¹ ■

Committing to the Existing

The essence of building stock lies in the presence, existence, and effects that start in the past and move into the present. Only once something subsists—materially or immaterially—can we speak of the existing; and as soon as we can talk about it, then we are able to transition to action and thus to the designing of something for the future. This speaking and acting, which begins today, represents the first steps of active caring—in terms of operative efforts to maintain building stock as a macrosocial structure and to promote their continued existence and further development.

In the context of a traveling exhibition, the accompanying publication *Sorge um den Bestand: Zehn Strategien für die Architektur* (Concern about Building Stock: Ten Strategies for Architecture) discusses caring for building stock and the related social and economic framework conditions. The question of how to deal with evolved social structures is negotiated here, as the value of built resources and the future sustainability of existing structures are examined in concrete terms. Reflecting on the care of built structures as continued building, as densification, or as conversion and reuse is not only a question of ecological necessity in times of climate change and dwindling resources; it is also a cultural and economic challenge. The architects and urbanists involved in the exhibition and the publication present ten dedicated strategies, so as to illustrate how one might conceptually expand on building stock to create new forms of housing, living, and working. This publication, edited by Olaf Bahner, Matthias Böttger, and Laura Holzberg for the Association of German Architects (BDA), introduces approaches to social thought and action for creative restraint, which does not necessarily have to imply sacrifice.

The first section of this high-quality paperback, which resembles a manual of sorts, con-

¹ Vgl. die virtuelle Ausstellung unter <https://heinze.spherovision.de/DAZ/index.htm> (Stand: 12. September 2021).

tains essays that lead up to and introduce the ten strategies, but without anticipating the strategies' approaches. Here, questions of the present and the future are addressed independently, the built and the social are contextualized, and existing building stock is presented as an active synergy of various actions. Susanne Wartzeck, President of the BDA, introduces the topic with a call to preserve existing structures, while Anne Katrin Bohle in "Sorge um den Bestand" (Concern about Building Stock) points out the urgency and topicality of the issue, at the same time posing important questions about the approach taken (pp. 11ff.). Amica Dall in turn explores "Das Problem mit der Zukunft" (The Problem with the Future) (pp. 37ff.), stating on the one hand that the real art lies in seeing both what exists and what is possible, and in considering both precisely, clearly, and with care, because: what we do today counts (p. 39). In so doing, Dall opens up a view of past, present, and future that renders the future as a fictional terrain, as something that is not certain but is merely a space of potentiality. The seven introductory contributions highlight the urgency of embracing the existing as a social and structural resource, deepening the related discourse and transitioning to hands-on activity. Together with the realized projects presented at the end of the book, these essays bracket the ten strategies mentioned in the book's title.

Katja Fischer and Jan Kampshoff's "Aufbruch ins Bestehende" (Into the Existing) (pp. 61ff.) manifests the thesis "The world is built!" Addressing their strategy, the two architects do not discuss a general ban on new construction; instead, they call for a fresh sense of commitment to already existing buildings and for a shift in perspective allowing more holistic attention to be paid to forthcoming transformations. Inspired by Max Frisch's thematic questionnaires, Fischer and Kampshoff worked to-

gether with the architectural historian Turit Fröbe to draft "Questions for Architects" divided into the categories of vocation, ethos, responsibility, and building stock. This list of questions is meant to serve as a guideline and step to action, accompanying architects, clients, and residents in their joint exploration of existing buildings and newly anchoring architecture as a care-focused discipline.

Eike Roswag-Klinge's conversation with Nanni Grau and Frank Schönert from the Berlin-based architectural firm Hütten und Paläste ("Einfach umbauen – einfach transformieren" or Simply Convert – Simply Transform) illustrates how well a collaborative approach can work (p. 123ff.). The talk, during which case projects are cited, involves discussion about moderate, affordable transformation based on reduction, participation, and sharing. It shows how interdisciplinary value communities can give rise to avenues of possibility for the future if the ideal remains in the foreground and fields are deliberately left open in terms of architectural programming. A bridge is forged over existing structures so far as to fill our entire world with it. The range of strategies is broad: a small kiosk with a forecourt near Alexanderplatz in Berlin, which serves as a point of departure for participatory urban planning in a metropolis ("Schön, dass ihr da seid!" or Glad you're here!) (pp. 89ff.); Michael Obrist's strategy of an "Urban Blockchain" (pp. 135ff.); the *Zwischenstadt* as a new place of diversity ("Verteilung auf das Vorhandene in der Zwischenstadt" or Distribution of the Existing in the Intermediary City) (pp. 143ff.); the strategy of donuts that have to become fritters as a way of paraphrasing the revival of abandoned town centers in rural areas (pp. 155ff.); and finally devotion to the existing as material, as raw material storage for the future ("100% Ressource: Bauten als Rohstofflager" or 100% Resources: Buildings as Raw Material Storage) (pp. 165ff.).

Concern about Building Stock. In German there are two ways to read the title. To be concerned about building stock means both to actively take care of and to worry and have misgivings about whether we are dealing with the existing buildings in our world in the right way. Once we have recognized that we as individuals and as a society need to make changes in how we deal with existing structures, both social and built, and to form a new consciousness toward them, then we can care for the building stock, nurture it, and start taking action, as conveyed by the strategy "Bestand als Handlung" (Stock as Action) by Tabea Michaelis and Ben Pohl (pp. 109ff.) and by this highly recommendable and topical publication as a whole.

In the case of *Sorge um den Bestand: Zehn Strategien für die Architektur*, the Association of German Architects has presented an up-to-date book that eschews a moralizing tone and instead illustrates through the compiled contributions how our current actions are based on both architectural and social existing structures, and how our actions determine the future, even if it is and will remain a fictitious terrain. This call to interpret the temporal levels of our built and social environment, to pursue and build on them instead of relying on new construction and resource consumption, is not only recommended as worthwhile reading and a point of entry to the highly topical subject; it also inspires one to individually explore the eponymous exhibition.¹ ■

Armin Stocker (Translation: Dawn Michelle d'Atri)

¹ See the virtual exhibition at: <https://heinze.spherovision.de/DAZ/index.htm> (accessed September 12, 2021).

